



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Königstrasse 39

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

STUBENGASSE 13

1771: 558; 1785: Ludgeri-Leischaft 342.

GESCHICHTLICHES. Kataster 1751—1762: *Vicar Sparding*, 1773—1793 VI.: *Vicar* (seit 1785 *Kanonikus Crater*, 1793 XI.—(nach 1805): *Jungfer Greve*. — Aus den Bauakten ergibt sich, daß das gesamte zweite Geschöß mit dem gotischen Giebel und auch der hübsche, kleine Anbau des Waschhauses mit der hölzernen Außentreppe an der Rückfront erst 1877 durch den Architekten August Hanemann hinzugefügt sind.

ERLÄUTERUNG. Die dreiachsige, verputzte Backsteinfront an der Stubengasse zeigt über den Fenstern des Erdgeschosses die Eisenanker 1705. Das Obergeschöß und der Giebel sind modern. Die Haustür befindet sich in der Mitte der Südseite. Neben ihr führt in der großen Küche die Treppe zum Podest vor der Aufkammer und, sich zurückwendend, weiter zum Bodengeschöß empor. Die heutige nach Norden verschobene Treppe ist modern. Seit 1898 liegt die Südwand an dem Durchbruch Stubengasse—Ludgeristraße.

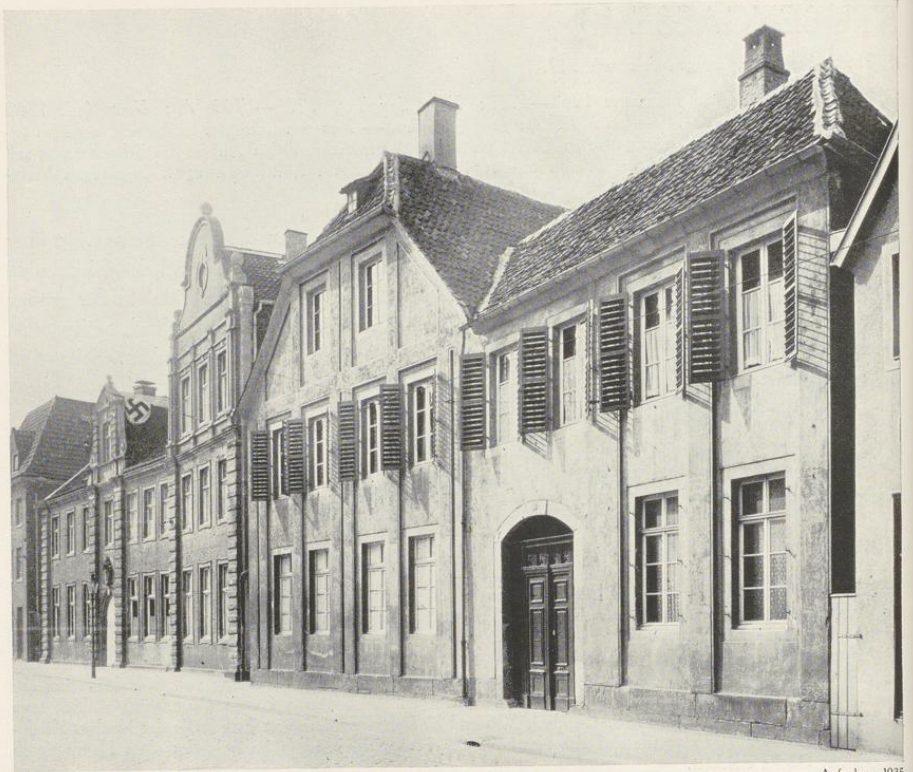
KÖNIGSTRASSE 39

DER SENDENSCHER HOF

1771: 791 und 790; 1785: Ägidii-Leischaft 273 und 274.

GESCHICHTLICHES. Von der älteren Geschichte des Hauses ist nichts bekannt. In der Straßenaufmessung 1720 fehlt just das Verzeichnis der Häuser der Königstraße. In jener von 1728 wahrscheinlich: *Herr Hofrat Bering*. Die Kriegschronik von 1757, Ztschr. 36, 89, erwähnt den Hof als im Besitze der Freiherrn v. Droste zu Senden, denen er noch heute gehört. 30. V. 1796 löste nach dem Ratsprotokoll der Besitzer die auf dem Nebenhaus ruhenden städtischen Lasten mit einer jährlichen Zahlung von 6 Reichstalern ab, wie E. Müller, *Adelshöfe* S. 112 angibt. — 1864 wurden die beiden auf dem Grundstück südlich vom Herrenhaus stehenden Häuser Ägidii-Leischaft 276 und 277 abgerissen und an ihrer Stelle der Neubau Königstraße 38 errichtet. 1873 wurde auf der Nordseite des Hofes ein Neubau im Stile des alten Hofes durch Baumeister Göcke errichtet.

ERLÄUTERUNG. Von der zweigeschossigen, siebenachsigen Straßenseite bildet die Südhälfte die Schmalseite des im Mittel 23 m langen und 9,15 m breiten Herrenhauses (Ägidii-Leischaft 274). Daran schließt sich eine 12,60 m tiefe zum Hof und Garten führende Durchfahrt an, die das gleich tiefe nördliche Nebenhaus mit dem südlichen Teile zu einem Ganzen verbindet. Das ganze Haus ist im Innern ein einheitlicher Bau aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, dessen genaues Erbauungsjahr leider nicht überliefert ist. Backsteinbau mit Sandsteingewänden; die Längswände sind verputzt. Die Ecken und Achsen neben der Durchfahrt sind in beiden Fronten durch Steinquader, die mit je drei Lagen Backsteinen abwechseln, hervorgehoben, eine Verzierungsweise, die in Münster nur hier nachzuweisen ist. Das große Steinwappen über dem Portal der Durchfahrt und auch der kleine Giebel oben sind Zutaten des 19. Jahrhunderts. Von der Front ist somit nichts alt, als die Steinquaderreihen, das Portal und die Mauerflächen zwischen den Fensterachsen. Jene zwischen den Fenstern des ersten und zweiten Geschosses sind erneuert, als die Fenster verändert, d. h. vermutlich sämtlich vergrößert



Aufnahme 1935

Abb. 942. Der Sendensche (links) und Oersche Hof (rechts), Königstraße 39 und 42

wurden. Sie erhielten bei dieser Gelegenheit die neuen Werksteingewände mit den dünnen, an den Ecken gewinkelten Profilen. Nur in der nördlichen Achse zeigen sich über diesen Gewänden Entlastungsbogen, die denen des modernen Nebenhauses entsprechen. Es fehlt für die Front jede Möglichkeit, das Erbauungsjahr näher als auf den Anfang des 18. Jahrhunderts zu bestimmen; man vergleiche etwa die Kurien des Alten Domes in der Pferdegasse.

Der Grundriß des Herrenhauses verlegt ungewöhnlicherweise die Küche in das Nebenhaus. Dadurch ist Raum für ein bequemes Treppenhaus unmittelbar an der Eingangstür in der Durchfahrt geschaffen. Fünf Stufen führen zu einem Podest vor dem Eingang zu dem unterkellerten Steinwerk empor. Auch die alte, typische Balkendecke von quadratischen Feldern und das Treppengeländer mit originell ausgesägten schweren Balustern sind die alten. Der Saal des Steinwerks von $8 \times 5,9$ m nimmt den ganzen westlichen Teil des Hauses ein. Die

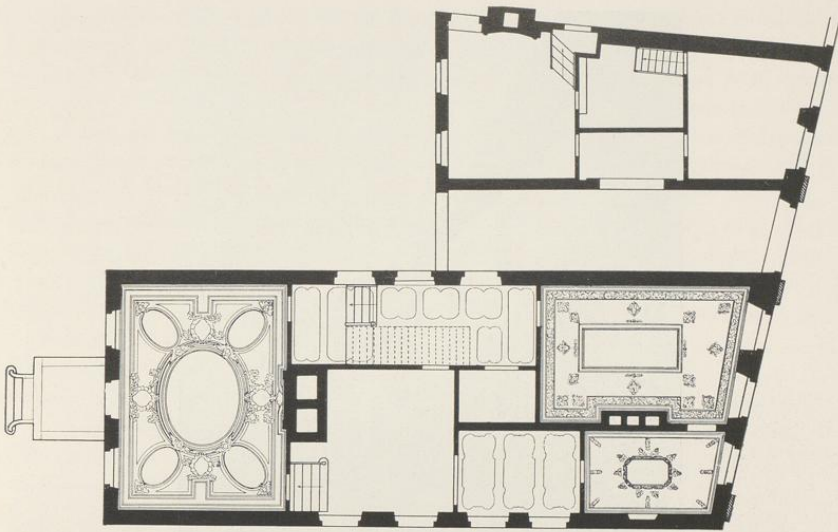


Abb. 943. Grundriß des Erdgeschosses des Hofes Königstraße 39, Norden oben; die Ludgerstraße rechts
Maßstab 1 : 200

Aufteilung der Stuckdecke durch ein Mitteloval und vier diagonal gestellte kleinere Eckovale zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit der Saaldecke des Beverfoerder Hofes, Königstraße 46, worin ein Hinweis auf die Erbauungszeit des Hauses gesehen werden darf. Die Gemälde in den Ovalen fehlen. An der Ostmauer des Saales befindet sich ein Steinkamin mit ungewöhnlich reichem figürlichem Schmuck. An den Enden des Sturzes befinden sich zwei Ovale mit Brustbildern eines Kriegers und eines Königs, dazwischen zwei einander zugeneigte Cherubköpfe mit reichem Blattwerk. Über dem Sturz halten zwei Engelknaben ein Rund zwischen sich, auf dem die Befreiung der Andromeda durch Perseus dargestellt ist. Ganz links ein stehender Knabe mit Helm, Schild und Eule, rechts ein zweiter mit Flügelhut, Geldbeutel und Vogel. Oben zwei ovale Wappenschilder unter einer Krone, deren Bilder unter dem modernen Anstrich leider getilgt zu sein scheinen. Die heute verdorbene Mitteltür der Westfront führt über ein Außenpodest in den Garten. Von dem Raume südlich vom Treppenhaus, der seine alte Decke verloren hat, steigen fünf Stufen zum Saal empor. Der nächste kleinere Raum hat die so häufige schlichte, charakteristische Balkendecke, und die beiden Räume an der Straße haben ihren Stuckschmuck bewahrt, der aus einzelnen ornamentalen Verzierungen besteht, jedenfalls aber der Saaldecke gleichzeitig sein wird. In dem nördlichen von beiden Zimmern ein sehr schwerer Barockkamin. Der kleine Raum in der Mitte des Hauses ist vermutlich ein Durchgang in das Zimmer auf der Südseite gewesen.